

Jürgen John

Die »Ära Paul« in Thüringen 1945 bis 1947

Möglichkeiten und Grenzen landespolitischen
Handelns in der frühen SBZ



Veröffentlichungen der
Historischen Kommission für Thüringen

Kleine Reihe Band 44



Veröffentlichungen der
Historischen Kommission für Thüringen

Kleine Reihe

Band 44

Jürgen John

Die »Ära Paul« in Thüringen 1945 bis 1947

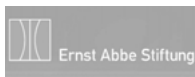
Möglichkeiten und Grenzen landespolitischen Handelns
in der frühen SBZ

BÖHLAU VERLAG WIEN KÖLN

Gedruckt mit Unterstützung der Thüringer Staatskanzlei, der Ernst-Abbe-Stiftung, der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und des Landesarchivs Thüringen.



Staatskanzlei



Landesarchiv

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2023 Böhlau, Lindenstraße 14, D-50674 Köln, ein Imprint der Brill Deutschland GmbH

(Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)

Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Schöningh, Brill Fink, Brill mentis, Brill Wageningen Academic, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau und V&R unipress.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: Foto anlässlich des (zweiten) hessischen Staatsbesuchs in Thüringen (11.–13. August 1946). Ausschnitt: sitzend links der SMATH-Verwaltungschef Iwan S. Kolesnitschenko; sitzend rechts der Militärgouverneur Hessens James R. Newman; in der Mitte stehend der Thüringer Landespräsident Rudolf Paul (LATH-HStA Weimar, Nachlass Rudolf Paul, Fotos Nr. 29r)

Satz: Dr. Philipp Walter und Dr. Marco Swiniartzki
Korrektur: Kornelia Trinkaus, Meerbusch

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-412-52962-8

Für Gisela

INHALT

Vorwort	1
Benutzungshinweise.....	7
Teil A: Der „Fall Paul“	
I. Die Flucht eines Ministerpräsidenten.....	9
1. Das Verschwinden Rudolf Pauls am 1. September 1947.....	9
2. Politikerreaktionen auf die Flucht.....	14
3. Die Amtsenthebung Rudolf Pauls als Beginn eines „neuen Kurses“	18
4. Der Fluchtbericht des SMATh-Verwaltungschefs an den SMAD-Chef.....	21
5. Krisenjahr 1947	25
6. Die SBZ-Länder und ihre Ministerpräsidenten.....	30
7. Die „Affaire Paul“ auf den SED-Parteitag 1947	36
8. Rudolf Paul im zeitgenössischen Urteil.....	40
8.1. Urteile nach der Münchener Rückkehr in die Öffentlichkeit	40
8.2. Urteile in der hessischen Zeit Rudolf Pauls	46
II. Die „Ära Paul“: Forschungsstand, Quellen und Methodik.....	57
1. Der „Fall Paul“	57
2. Die „Ära Paul“ in der altbundesdeutschen Historiographie	58
3. Die „Ära Paul“ in der DDR-Historiographie	61
4. Stand, Deutungsprobleme und Defizite der SBZ-Forschung.....	64
4.1. SBZ-Forschung in der DDR	64
4.2. SBZ-Forschungen seit 1990.....	69
4.2.1. Erträge und Themenschwerpunkte	72
4.2.2. Deutungsprobleme.....	74
4.2.3. Forschungsdefizite.....	77
4.2.4. Die Länder in der SBZ-Forschung seit 1990	82
5. Forschungsstand zur „Ära Paul“ in Thüringen.....	84
6. Die Quellenlage.....	92
7. Die Quellenedition	95
8. Rudolf Pauls Schrift „Wer auf einem Tiger reitet ...“	100
9. Die „Ära Paul“ als exemplarischer Untersuchungsfall.....	107
10. Methodischer Aufbau.....	110

III. Biographisch-familiäre und berufliche Vorgeschichte	
Rudolf Pauls bis 1945	113
1. Die Herkunftsfamilie	113
2. Studium, Kriegsteilnahme und Promotion.....	118
3. Reußischer Justizreferendar und Assessor 1919 bis 1923.....	122
4. Gründung und Krise des Landes Thüringen	124
5. „Politischer Staatsanwalt“ im Landesjustizdienst 1923/24.....	126
6. Rechtsanwalt und Notar in Gera 1924 bis 1933	128
7. NS-Landesregierung und NS-Gau Thüringen.....	137
8. Berufsverbot und Landwirt in Ulrichswalde 1933 bis 1945	138

Teil B: Landesverwaltung, Militäradministration, Parteien

IV. Die amerikanische Besatzungszeit.....	153
1. Die amerikanische Besetzung Thüringens.....	154
2. Buchenwald-Initiativen und Parteienansätze.....	160
3. Antifa-Komitees und Thüringen-Ausschuss	163
4. Hermann Brill und die „Provinz Thüringen“	168
4.1. Brills Neuordnungspläne.....	168
4.2. Die Reorganisations-Denkschrift.....	171
4.3. Bevollmächtigter für das Staatsministerium	174
4.4. Der Aufbau der Provinz Thüringen	179
5. Rudolf Paul als Oberbürgermeister von Gera	186
6. Der Besatzungswechsel.....	197
V. Die Sowjetische Militäradministration	209
1. Die besatzungs- und staatsrechtliche Ausgangslage 1945	209
2. Die Sowjetische Militäradministration in Deutschland (SMAD).....	213
2.1. Die Gründung der SMAD.....	213
2.2. Die SMAD und die Deutschland- und Besatzungspolitik	216
2.3. Die Organisation der SMAD	219
2.4. Parteien-, Gesetzgebungs- und Zentralverwaltungsbefehle.....	223
2.5. Bestätigung deutscher Landes- und Provinzialpräsidien	227
2.6. Der SMAD-Befehl Nr. 5 und die SBZ-Territorialstruktur.....	229
2.7. Die Militäradministrationen der Länder und Provinzen	232
3. Die Sowjetische Militäradministration für das	
Land Thüringen (SMATH)	234
3.1. Bildung und Sitz der SMATH.....	234
3.2. Die SMATH-Chefs Wassili I. Tschukow und Iwan W. Boldin ...	236
3.3. Der SMATH-Verwaltungschef Iwan S. Kolesnitschenko.....	238
3.4. Struktur, Personal und Funktionen der SMATH.....	246

4.	Sowjetische Befehle	255
4.1.	Charakter und Struktur der Befehle	255
4.2.	Befehle und Besatzungsrecht	261
4.3.	„Befehl ist Befehl“	266
5.	Okkupations- und Ordnungsmacht.....	269
VI.	Die Thüringer Parteienlandschaft	273
1.	Der Beginn.....	273
2.	„Sozialistische Einheit“?	274
2.1.	Die Gründung des Bundes demokratischer Sozialisten.....	274
2.2.	Zusammenschluss oder Zusammenarbeit?.....	276
2.3.	Die Funktionärskonferenz des KPD-Bezirksverbandes.....	279
2.4.	Der „neue Kurs“.....	282
2.5.	KPD-Kurswechsel.....	285
3.	SED-Gründung und SED-Landesverband	289
4.	Liberal- und Christdemokratische Landesverbände.....	293
5.	Thüringer Parteienpresse.....	300
6.	Struktur und Programmatik des SBZ-Parteienwesens	302
7.	Der Landesparteienblock.....	305
7.1.	Blockpolitik	305
7.2.	Vom „Thüringen-Ausschuss“ zum Landesparteienblock	309
7.3.	Die Gründungssitzung.....	312
7.4.	Programmatik und Realität des Landesparteienblocks	315
7.5.	Das Verhältnis von Landesparteienblock und Landesverwaltung	317
7.6.	Der Niedergang des Landesparteienblocks	319
VII.	Landespräsidium und Landesverwaltung	323
1.	Die Berufung Rudolf Pauls zum Landespräsidenten	323
2.	Die Einsetzung des Landespräsidiums am 16. Juli 1945.....	329
3.	Das Verhältnis zwischen Rudolf Paul und Hermann Brill.....	333
4.	Tätigkeitsbeginn und „dringende Sofortmaßnahmen“.....	336
5.	Die „Landesverwaltung“ als „Landesregierung“.....	339
5.1.	Die Präsidien der Landes- und Provinzialverwaltungen.....	339
5.2.	Das „föderale Land Thüringen“ und seine staatsrechtliche Kontinuität.....	340
5.3.	Landespräsident und Vizepräsidenten	343
5.4.	Das Kollegium der „Landesverwaltung Thüringen“.....	349
6.	Rudolf Paul als Landespräsident.....	351
6.1.	Amts- und Lebensstil	354
6.2.	Kultur- und bildungspolitische Aktivitäten	357
6.3.	Verhältnis zur Militäradministration.....	360

7.	Aufbau und Struktur der Landesverwaltung.....	364
7.1.	Landesgebiet, Einwohner, Landeshauptstadt.....	364
7.2.	Der Ressort-Strukturplan vom 20. Juli 1945.....	368
7.3.	Innenressort und Kommunalaufsicht.....	370
7.4.	Das Wirtschaftsressort	372
7.5.	„Sozialpolitische Neuordnung“.....	374
7.6.	Die Ressortstruktur bis zur Regierungsbildung Ende 1946.....	377
7.7.	Die Landespolizei.....	380
8.	Das Personal der Landesverwaltung	383
8.1.	Dienst- und Beamtenrecht.....	383
8.2.	Die Frau im öffentlichen Dienst.....	390
8.3.	Personallage und Beschäftigtenstruktur der Landesverwaltung	392
8.4.	Politische Profile der Landes- und Kommunalverwaltung	395
VIII.	Struktur und Handlungsfelder des Präsidialbereiches.....	403
1.	Von der Präsidialkanzlei zum Büro des Ministerpräsidenten	403
2.	Geplanter „Umbau der Landesverwaltung“ im Oktober 1945	411
3.	Wirtschaftsstab und Interzonenhandel.....	415
3.1.	Der Wirtschaftsstab des Landespräsidenten	415
3.2.	Interzonenhandels-Ansätze 1945.....	418
3.3.	Die Warenverkehrs-Denkschriften vom Januar 1946.....	424
3.4.	Interzonenhandels-Befehle und Thüringer „Dreisprachenpässe“.....	427
3.5.	„Blick in die Ostzone“. Interzonenhandel und Leipziger Messe	431
3.6.	Interzonenhandels-Kompetenzen auf Zonen- und Landesebene	433
3.7.	Probleme des Interzonenhandels.....	435
3.8.	Die SMAD-„Interzonenbesprechung“ vom März 1946	440
3.9.	Wirtschaftsstab und Handels-Landesamt.....	441
3.10.	Die Gründung des Länder-Interzonenbeirates im August 1946.....	443
3.11.	Zeitweiser Anstieg des Interzonenhandels	445
3.12.	Das Ende des Wirtschaftsstabes.....	448
3.13.	Das Amt für Interzonen- und Außenhandel im Innen-, dann Wirtschaftsministerium	450
4.	Landes- und Wirtschaftsplanung.....	454
4.1.	„Planung“	454
4.2.	Die Landesplanungsbehörde im Präsidialamt.....	457
4.3.	Planungsdiskurse der Parteien	461

4.4.	Mobilisierungs- und Planungsdruck sowjetischer Wirtschaftsbefehle.....	467
4.5.	Der SMAD-Planbefehl vom Oktober 1946	473
4.6.	Das Amt für Landes- und Wirtschaftsplanung im Wirtschaftsministerium.....	478
5.	„Integration der Neubürger“	485
5.1.	Flucht und Vertreibung: Die Lage im Sommer 1945.....	485
5.2.	„Umsiedler“-Zahlen und -Aktionen und die Berliner Zentralstelle	487
5.3.	„Umsiedlerproblem“ und Abwehrhaltungen.....	492
5.4.	Vom „Umsiedler“ zum „Neubürger“. Begriffsprobleme	497
5.5.	Die Umsiedler-Abteilung im Landesamt des Innern/ für Kommunalwesen	501
5.6.	Die Landeskommision für Neubürger im Präsidentialamt und das Neubürgeramt im Innenministerium	506
5.7.	Gesetzlicher Neubürger-Schutz	512
6.	Kirchenpolitik	516
6.1.	„Staat und Kirche“.....	516
6.2.	Das Kirchenreferat des Präsidentialamtes.....	526

Teil C: Justiz, Gesetzgebung, Entnazifizierung

IX.	Justiz.....	533
1.	„Neuaufbau der Justiz“	533
2.	Besatzungsrechtliche Grundlagen	537
3.	„Neue Justiz“	544
4.	Richtermangel, „Volksrichter“-Kurse, Denkschrift zur Ausbildungsverkürzung.....	548
5.	Reorganisation des Gerichtswesens.....	553
6.	Landesjustizverwaltung	557
6.1.	Justizverwaltung im Präsidentialamt.....	557
6.2.	Landesamt/Ministerium für Justiz	561
7.	Oberlandesgericht und Generalstaatsanwalt Gera.....	563
7.1.	Die Wiedereröffnung des Oberlandesgerichtes 1945.....	563
7.2.	Der Streit um den OLG-Sitz.....	564
7.3.	Struktur, Personal und Generalstaatsanwalt	566
8.	Landesarbeitsgericht Erfurt	569
9.	Oberverwaltungsgericht Jena	571
9.1.	Die Wiedereröffnung des Oberverwaltungsgerichtes 1946.....	571
9.2.	Generalklausel, Regierungsakte, Verwaltungsamnestie	577
9.3.	Die Debatte um die SBZ-Verwaltungsgerichtsbarkeit 1946/47.....	582
9.4.	Das Thüringer Verwaltungsgerichtsgesetz 1948	586

10. „Sonderregelung für die Justiz“: Die Durchführung des Befehls 49	588
11. Personallage und politisches Profil der Justiz	594
12. Justizpolitische Konfliktlagen	598
13. Die „justizpolitische Wende“ 1947/48 und die Fluchtwelle	602
X. Gesetzgebung.....	609
1. „Präsidiale Gesetzgebung“	610
1.1. Gesetzgebungsabteilung	610
1.2. Gesetzgebungsgesetz.....	611
1.3. Regierungsblatt	613
1.4. Übergang der Gesetzgebungsabteilung auf das Justizressort 1946.....	614
1.5. „Grundsätze der Gesetzgebung“.....	615
1.6. „Reform und Probleme der Gesetzgebung“	618
1.7. Landesgesetzgebung, zonale und deutsche „Rechtseinheit“	623
1.8. Gesetzgebungs- und Genehmigungsverfahren	627
2. „Parlamentarische Neuordnung der Gesetzgebung“ 1946/47.....	630
2.1. Übergang der Gesetzgebungsbefugnis auf den Landtag	630
2.2. Gesetzgebung nach der Landesverfassung.....	631
3. Abbau der Landesgesetzgebung 1948 bis 1950.....	633
4. „Gestaltende Gesetze“: Typologie der Landesgesetzgebung 1945/46.....	637
4.1. „Gesetze gegen den Nationalsozialismus“.....	638
4.1.1. Gesetze zur „Beseitigung des nationalsozialistischen Rechts“	638
4.1.2. „Reinigungsgesetze“	641
4.1.3. Gesetze zur „materiellen Wiedergutmachung“	642
4.1.4. Gesetze über Besitzeingriffe, „Notrecht“ und „Schutz antinazistischer Maßnahmen“	645
4.2. Anpassende und neuordnende Gesetzgebung	647
4.2.1. „Anpassungsgesetze“.....	647
4.2.2. „Neuordnungsgesetze“.....	647
4.2.3. Wirtschafts- und Sozialstrafrechtsgesetze	649
4.2.4. Wirtschaftlich und sozial erleichternde Gesetze	651
5. Fallbeispiele exponierter Gesetze und Gesetzgebungsfelder.....	651
5.1. Gesetz zur Schwangerschaftsunterbrechung (29.8.1945).....	652
5.1.1. Gesetzesgenese.....	652
5.1.2. Gesetz und Ergänzungsgesetz.....	653
5.1.3. Sexuelle Gewalt gegen Frauen und „weibliche Verwahrlosung“	655

5.1.4.	SBZ-Debatte zur Revision des § 218 und das Gesetz 1947.....	657
5.2.	„Wiedergutmachungsgesetze“ (14.9.1945/15.6.1946)	658
5.2.1.	Debatten um Wiedergutmachung, Schuld und Sühne	658
5.2.2.	Wiedergutmachungs-Richtlinien.....	661
5.2.3.	Der „Sonderfall“ gesetzlicher Restitution	664
5.2.4.	Die Genesis der Wiedergutmachungsgesetze.....	665
5.2.5.	Das OdF-Gesetz vom Juni 1946	667
5.2.6.	Das Restitutionsgesetz vom September 1945.....	669
5.2.6.1.	Inhalt und Probleme	669
5.2.6.2.	Die Revisionsdebatte 1947	673
5.2.6.3.	Das Ende des Restitutionsgesetzes	677
5.3.	„Wiederaufbau“. Gesetz (18.10.1945) und Planung.....	679
5.3.1.	Das Wiederaufbaugesetz.....	679
5.3.2.	Das Wiederaufbau-Referat des Landesamtes des Innern...680	
5.3.3.	„Neues Bauen für die neue Zeit“. Hermann Henselmans Denkschriften	682
5.3.4.	Die Wiederaufbaukonferenz des Landesamtes des Innern.....	684
5.3.5.	Der „Planungsverband Hochschule“.....	685
5.4.	Das Strafrechts-Anwendungsgesetz (1.11.1945).....	687
5.4.1.	„Neubau des Strafrechts“. Richard Langes StGB-Anwendungsgesetz	687
5.4.2.	Anwendungsprobleme in der Strafrechtspraxis der SBZ	694
5.4.3.	Besatzungsrecht und Strafverfolgung von NS-Tätern.....	696
5.4.4.	Friedrich Kuschnitzky und die Debatte um die Strafverfolgung von NS-Tätern	699
5.4.5.	OLG-Urteile und die Haltung des LDP-Generalstaatsanwalts	702
5.4.6.	Sondergesetzfrage.....	704
5.4.7.	Das Ende des Strafrechts-Anwendungsgesetzes	705
6.	Exkurs: Zwei Nordhäuser Strafrechtsfälle	706
6.1.	„Ehrendienst am Wiederaufbau“? Das „Hanewacker-Lager“	707
6.1.1.	Ein „gesetzwidriges“ Arbeitslager für ehemalige „Pgs“	707
6.1.2.	Karl Schultes als Nordhäuser Oberbürgermeister.....	708
6.1.3.	Das „Hanewacker-Lager“ und die Rechtslage.....	713
6.1.4.	Bundesdeutsches Nachspiel.....	717
6.2.	„Mittelbare Täterschaft“? Der Denunzianten-„Fall Puttfarcken“	719
6.2.1.	Richard Langes Gutachten zu Denunziationen der NS-Zeit.....	719
6.2.2.	Die Denunziantenfrage.....	721

6.2.3.	Denunziationen der NS-Zeit als strafrechtliches Problem	722
6.2.4.	Die Weimarer Justizberatung vom Januar 1946.....	724
6.2.5.	„Mittelbare Täterschaft“	727
6.2.6.	Die Nordhäuser Kundgebung zum „Fall Puttfarcken“.....	728
6.2.7.	Die Weimarer Justizberatung vom April 1946.....	730
6.2.8.	Das Nordhäuser Urteil vom Mai 1946.....	733
6.2.9.	Die Juristendebatte um das Urteil	735
XI.	Entnazifizierung	739
1.	„Nazifizierung“	739
1.1.	Der „nazistisch verseuchteste Gau Deutschlands“	740
1.2.	Der NSDAP-Gau Thüringen.....	742
1.3.	„Nazifizierte Gesellschaft“	743
2.	„Entnazifizierung“	749
2.1.	Alliierte Ziele und Maßnahmen	751
2.2.	Sowjetische Entnazifizierungspolitik	757
2.3.	Deutsche Denk- und Deutungsmuster.....	766
2.4.	Entnazifizierungsprobleme	771
2.5.	Elitenwechsel durch Entnazifizierung?.....	777
2.6.	„Säuberung und Rehabilitierung“	782
3.	Grundlagen und Phasen der Entnazifizierung in Thüringen.....	787
3.1.	US-Zeit und Hermann Brills „Reinigungs-Richtlinien“	788
3.2.	Die „Reinigungsgesetze“ der Landesverwaltung 1945.....	792
3.3.	Die „Reinigungsaktion“ vom Oktober/November 1945.....	800
3.4.	Der Ausnahme-Erlass vom Dezember 1945	804
3.5.	Zwischenbilanz 1945/46 in Zahlen	808
3.6.	Die Anwendung der Kontrollrats-Direktive 24.....	810
3.7.	Gesetz und Richtlinien zur Durchführung der Direktive 24	813
3.8.	Das Jugendamnestie-Gesetz vom Februar 1947	820
3.9.	Der SMAD-Befehl 201 vom August 1947	822
3.10.	Die Durchführung des Befehls 201 in Thüringen	829
4.	Gesamtbilanz 1945 bis 1948 in Zahlen	835

Teil D: Die drei Amtsjahre des Landes- und Ministerpräsidenten Rudolf Paul

XII. Das Jahr 1945: Handlungszwänge des „wirtschaftlichen Neubeginns“	839
1. „Ein harter Schnitt“: Die Banken- und Versicherungsreformen und das Finanz- und Haushaltswesen.....	839
1.1. Der „Bankenbefehl“ als fundamentaler „Neuordnungsbefehl“	841
1.2. Finanzwirtschaftliche Kriegsfolgen und der „Bankenbefehl“ ...	846
1.3. Besatzungspolitische Ziele des „Bankenbefehls“	853
1.4. Befehlsdurchführung und Landesbankgründung.....	855
1.5. Gesetzliche „Neuordnung“ des Bank- und Kreditwesens: Landesbank und Landes-Emissions- und Girobank	864
1.6. Gesetzliche „Neuordnung“ des Versicherungswesens: Die Landes-Versicherungs-Anstalt.....	867
1.7. Gesetzliche „Neuordnung“ des Sozialversicherungswesens: Die Sozialversicherungs-Anstalt.....	871
1.8. Finanz- und Haushaltslage des Landes	872
1.9. Haushaltskrise nach dem „Bankenbefehl“	874
1.10. Zonale Finanzkonferenz und Etatbefehle	875
1.11. Landesfinanzen 1946	878
1.12. „Umbau der Finanzverwaltung“.....	880
2. „Abgebrochener Sonderweg“: Die Bodenreform	882
2.1. Bodenreform-Problematik und -Historiographie.....	882
2.2. Der Beginn: Sowjetische Vorgaben und KPD-Kampagne	887
2.3. Die provinzsächsische Musterverordnung.....	893
2.4. Agrarstruktur und Bodenreform-Stellenwert Thüringens	894
2.5. Die Weimarer „Landesbauernkonferenz“.....	896
2.6. Das erste Thüringer Bodenreform-Gesetz.....	898
2.6.1. Bodenreform-Debatte in Landesparteiblock und Landesverwaltung	898
2.6.2. Die Annahme des Gesetzes.....	903
2.7. Das zweite Thüringer Bodenreform-Gesetz.....	906
2.7.1. Übernahme des Mustertextes nach Semjonows Intervention.....	906

2.7.2.	Beratung des Landesparteienblocks über die Ausführungs-Verordnung.....	907
2.8.	Aufteilung des Bodenreformwaldes.....	910
2.9.	Haltungen zur Bodenreform und der „Fall Kolter“.....	911
2.10.	Durchführung der Bodenreform nach dem zweiten Thüringer Gesetz.....	915
2.10.1.	Wirtschafts-, Verfahrens- und Rechtsprobleme.....	916
2.10.2.	Die Bodenreform-Kommissionen.....	920
2.10.3.	Die Landesbodenkommission.....	923
2.10.4.	„Umsiedler“ und Bodenreform.....	924
2.10.5.	Bodenreformfläche und Landvergabe.....	926
2.11.	„Sicherung der Bodenreform“.....	927
2.11.1.	Evakuierungen, Gutshöfe- und Schlösserabriss.....	928
2.11.2.	„Wirtschaftliche Neubauernhilfe“: „Bauernhilfs-Komitees“ und VdgB.....	931
2.11.3.	„Neubauern-Bauprogramm“ und der „Fall Lukaschek“.....	934
2.11.4.	„Rechtliche Sicherung der Bodenreform“.....	939
3.	„Neuordnung der gewerblichen Wirtschaft“: Die „Industriereform“.....	942
3.1.	Thüringens Industrie.....	943
3.2.	„Zwei Sequestrationswege“.....	945
3.2.1.	Maßnahmen der Landes- und Provinzialverwaltungen.....	946
3.2.2.	Der „Thüringer Weg“ der Sequestration bis Oktober 1945.....	948
3.2.3.	Die SMAD-Befehle Nr. 124 und 126 und die Bildung der Landeskommission.....	955
3.2.4.	„Industriereform“.....	961
3.2.5.	Sequestration nach den Befehlen 124 und 126.....	969
3.2.6.	„Verwertungsbefehle“, sächsischer Volksentscheid und das Übergabegesetz vom Juli 1946.....	973
3.2.7.	Sequestrationskonflikte 1947/48.....	980
3.2.8.	Der Befehl 64 und das „Volkseigentum“.....	984
3.3.	Landeseigene Betriebe.....	987
3.4.	SAG-Betriebe.....	994
3.5.	Reparationen und Demontagen.....	1004
3.6.	Industrierausstellung „Schaffendes Thüringen“.....	1016
3.7.	„Neuorganisation der gewerblichen Wirtschaft“.....	1019
XIII.	Das Jahr 1946: „Werdender Staat“.....	1029
1.	Die Konflikte mit den Zentralverwaltungen 1945/46.....	1030
1.1.	Die Zentralverwaltungen der sowjetischen Besatzungszone.....	1030

1.2.	Das Konfliktverhältnis zwischen Zentral- und Landesverwaltungen.....	1034
1.3.	Länderinitiativen zur Kompetenzabgrenzung.....	1037
1.4.	Die erste Koordinationsberatung beim Obersten SMAD-Chef am 13./14. November 1945	1040
1.5.	Kompetenzkonflikte 1946	1044
1.6.	Die zweite Koordinationsberatung beim Obersten SMAD-Chef am 28. Mai 1946	1052
1.7.	Die Haltung der SMAD an der Jahreswende 1946/47	1053
2.	„Nur aus dem Geistigen kann eine Wiedergeburt kommen!“ Der „Neubeginn“ in Kultur und Bildung 1945/46.....	1055
2.1.	„Kultureller Neubeginn“	1057
2.2.	Schulbeginn 1945 und Lehrerbildung	1068
2.3.	Schulreform und Schulgesetz 1946.....	1075
2.4.	Stellungnahmen zum Schulgesetz.....	1079
2.5.	„Arbeiter- und Bauernkinder zur Universität!“	1082
2.6.	Der Wiederbeginn im Hochschulwesen 1945/46.....	1084
2.6.1.	„Erst eröffnen, dann entnazifizieren!“	1085
2.6.2.	Der SMAD-Hochschulbefehl Nr. 50.....	1089
2.6.3.	Die Wiederöffnung der Jenaer Universität 1945.....	1090
2.6.4.	Die Wiedereröffnung der Weimarer Hochschulen 1946	1096
3.	Interzonale Kontakte und Staatsbesuche 1946.....	1100
3.1.	Erste Wirtschaftskontakte zu Bayern 1945.....	1100
3.2.	Staatsbesuche der Minister- und Landespräsidenten Hessens und Thüringens Januar/April 1946	1102
3.3.	Teilnahme Rudolf Pauls an der Sitzung des Länderrates Juni 1946.....	1105
3.4.	Konträre westzonale Positionen	1107
3.5.	Geplante interzonale Luthertage auf der Wartburg	1109
3.6.	Geplantes interzonales Justizministertreffen in Eisenach	1111
3.7.	Interzonenhandels-Initiativen im Sommer 1946.....	1114
3.8.	Staatsbesuch des Bremer Senatspräsidenten Wilhelm Kaisen Juli 1946 und sein Artikel „Blick in die Ostzone“	1117
3.9.	Der zweite Staatsbesuch des hessischen Ministerpräsidenten und die „Weimarer Erklärung zur deutschen Wirtschaftseinheit“ August 1946.....	1119
3.10.	Einladung zur Bremer Interzonenkonferenz	1121
4.	Vorparlamentarische Bilanzen, Tagungen und Gremien	1123
4.1.	Landesverwaltung und Parteien Januar 1946	1123
4.2.	Öffentlicher Tätigkeitsbericht „Werdender Staat“ am 27. Februar 1946	1126

4.3.	Beratende Landesversammlung Juni bis September 1946	1130
4.4.	„Ein Jahr Landesverwaltung Thüringen“ am 16. Juli 1946.....	1134
5.	Der SED-Beitritt des Landespräsidenten	1136
5.1.	Rudolf Pauls SED-Beitritt im April 1946	1136
5.2.	Das Konfliktverhältnis zur SED-Landesleitung.....	1138
5.3.	„Warum ging ich zur SED?“ Rudolf Pauls Wahlkampagne	1141
6.	Die Wahlen 1946	1145
6.1.	Das Ergebnis der Kommunalwahlen vom September 1946.....	1151
6.2.	Das Ergebnis der Landtagswahlen vom 20. Oktober 1946.....	1153
7.	Von der „Landesverwaltung Thüringen“ zur Landesregierung.....	1156
7.1.	Die Konstituierung des Thüringer Landtages	1156
7.2.	Die Regierungsbildung.....	1158
7.3.	Die Landesverfassung.....	1166
XIV.	Das „Schicksalsjahr“ 1947	1175
1.	„Deutscher Schicksalsweg 1947“	1175
2.	„Das Gebot der Stunde“. Erwartungen an die Moskauer Außenministerkonferenz	1176
3.	„Perestrojka“ in der Besatzungspolitik	1181
3.1.	„Abgekühltes Verhältnis“ von Besatzungsmacht und Bevölkerung	1181
3.2.	Der Vortrag des SMATh-Verwaltungschefs Kolesnitschenko zum „Umbau der Besatzungspolitik“ am 10. Januar 1947	1183
4.	Landesregierung und Zentralverwaltungen.....	1188
4.1.	Provinzsächsisches Schreiben zur Gesetzgebung und das „Zentralverordnungsblatt“	1189
4.2.	Statut- und Vereinbarungsentwürfe zum Ausbau zentraler Wirtschaftskompetenzen	1192
4.3.	Thüringer Regierungsbeschluss vom Februar 1947 zu den Zentralverwaltungen.....	1197
4.4.	„Thüringer Alleingang“. Der Konflikt um die Vereinbarung mit den Zentralverwaltungen.....	1199
4.5.	Der SMAD-Befehl Nr. 138 vom Juni 1947	1201
4.6.	Kontroversen um Gesetzgebung und Rechtswirksamkeit der „Zentralverordnungen“	1204
5.	Die „politische Krankheit“ Rudolf Pauls	1212
5.1.	„Die Sache Paul“	1212
5.2.	Skandalartikel der Westberliner Presse.....	1215
5.3.	Das Stellvertretergesetz vom März 1947	1221
6.	„Regierungsangelegenheiten“	1223
6.1.	Beschlüsse zur Amtsrückkehr Rudolf Pauls.....	1223

6.2.	Die Krisensitzung des SED-Landessekretariats am 30. April 1947	1225
6.3.	Der Reorganisationsplan des SMATH-Verwaltungschefs	1228
6.4.	Debatten um die Nachfolge des Volksbildungsministers Walter Wolf.....	1229
6.5.	Die Amtrückkehr Rudolf Pauls am 14. Mai 1947	1232
6.6.	Die Landtagsdebatten am 29./30. Mai 1947 zum Ministerwechsel.....	1233
6.7.	Pressenachspiel zur Blockpolitik	1236
7.	Der Konflikt um die Münchener Ministerpräsidentenkonferenz	1237
7.1.	Das Scheitern der Moskauer Außenministerkonferenz.....	1237
7.2.	„Zwei-Lager“-Doktrinen	1238
7.3.	„Einheitsstaat oder Föderativstaat“	1239
7.4.	Die bayerische Konferenzinitiative.....	1244
7.5.	Historiographische Deutungsprobleme	1246
7.6.	Erster Antwortversuch aus der SBZ.....	1248
7.7.	Sondierungsfahrt des Länderrat-Generalsekretärs Erich Roßmann	1251
7.8.	Antwortversuch nach sowjetischer Intervention	1255
7.9.	Die Kontroverse im zonalen SED-Parteivorstand	1257
7.10.	Das Hofer Treffen.....	1259
7.11.	Die Antwort der ostzonalen Ministerpräsidenten.....	1261
7.12.	Die widersprüchliche Teilnahme-Entscheidung.....	1263
7.13.	Der Münchener Eklat vom 5./6. Juni 1947.....	1267
7.14.	Nachspiel zwischen Schuldzuweisung und Rechtfertigung	1275
7.14.1.	Erklärungen nach dem Eklat	1275
7.14.2.	Westzonale Münchener Konferenz und Marshallplan	1279
7.14.3.	„Alle Vorschläge wurden abgelehnt“. Ostzonale Rechtfertigung	1280
7.14.4.	Der Konflikt mit der LDP.....	1283
7.14.5.	Rudolf Pauls Regierungserklärung.....	1289
7.14.6.	Wartburgtagung und Erklärung der Arbeitsgemeinschaft SED-KPD	1290
7.14.7.	Erneute Kontroverse im zonalen SED-Parteivorstand....	1292
7.14.8.	Die Erklärung der Ost-Ministerpräsidenten an den Kontrollrat.....	1295
8.	Vor der Flucht: Rudolf Pauls letzte Wochen als Ministerpräsident	1299
8.1.	Südviertel-Räumung und „Regierungsstraße“ in Weimar	1301
8.2.	Das Attentat auf den Landtagspräsidenten August Frölich.....	1303
8.3.	„Angespannte Lage“. Ernährungsprobleme und Forstkatastrophe	1307
8.4.	Letzte Amtshandlungen vor der Flucht	1311

XV. Ausblick: Rudolf Paul in München und in Hessen.....	1313
1. Nach der Flucht.....	1313
2. München.....	1316
3. Hessen.....	1320
4. Entschädigungsverfahren.....	1326
5. Flüchtlingsverfahren.....	1329

Anhang

Abkürzungsverzeichnis.....	1337
Abbildungen.....	1353
Abbildungen.....	1353
Abbildungsnachweis.....	1396
Quellenliste (Verzeichnis der Quellen der Edition).....	1399
Tabellen.....	1517
Tabellenverzeichnis.....	1517
Tabellen.....	1523
1. Sowjetische Besatzungszone.....	1523
2. Die Sowjetische Militäradministration für das Land Thüringen (SMATH).....	1537
3. Verwaltungs- und Regierungsstruktur Thüringens 1945 bis 1947.....	1542
4. Personelle Struktur der Landes- und Kommunalverwaltung Thüringens.....	1548
5. Personelle Struktur der Thüringer Justiz.....	1556
6. Mitgliedschaft im NS-Gau Thüringen.....	1563
7. Entnazifizierung im Land Thüringen.....	1566
8. Bevölkerungs- und Berufsstruktur Thüringens.....	1588
9. „Umsiedler“ im Land Thüringen.....	1590
10. Bodenreform im Land Thüringen.....	1595
11. Interzonenhandel des Landes Thüringen 1946/47.....	1603
Biogramme.....	1605
Funktionsträger der Sowjetischen Militäradministration.....	1605
Sowjetische Militäradministration in Deutschland (SMAD).....	1605
Sowjetische Militäradministration für das Land Thüringen (SMATH).....	1610
Tabellarische Biographie Rudolf Pauls.....	1616
Kurzbiographien landespolitischer Akteure.....	1621
Quellen- und Literaturverzeichnis.....	1689
Ungedruckte Quellen.....	1690
A. Archivalische Quellen.....	1690

Gedruckte Quellen.....	1705
B. Zeitgenössische Veröffentlichungen.....	1705
C. Zeitgenössische Schriften.....	1708
D. Editionen.....	1722
E. Erinnerungen.....	1733
Literaturverzeichnis.....	1737
F. Darstellende Literatur.....	1737
Personenregister.....	1875

VORWORT

Die Publikation behandelt die Amtszeit des Thüringer Landes- bzw. (seit Ende 1946) Ministerpräsidenten Rudolf Paul, den die sowjetische Militäradministration am 16. Juli 1945 zum Präsidenten des Landes Thüringen berief und der am 1. September 1947 in die amerikanische Besatzungszone floh. Diese Flucht eines Ministerpräsidenten aus der sowjetischen Besatzungszone (SBZ) war in jeder Hinsicht beispiellos und irritierend. Pauls mysteriöses Verschwinden führte zu wochenlangem Rätselraten in westzonalen Medien, während die ostzonalen Medien weitgehend schwiegen. Es löste ein ganzes Bündel politisch rigoroser Maßnahmen aus, die einen Schlussstrich unter die „Ära Paul“ ziehen sollten. Seiner Flucht folgte bald eine regelrechte Fluchtwelle aus Thüringen und anderen SBZ-Ländern. Diese Vorgänge überschritten sich mit dem eskalierenden Ost-West-Konflikt der alliierten Siegermächte, mit konträren west- und ostzonalen Wegen zu deutscher Teilung und doppelter Staatsgründung und mit dem sich deutlich verhärtenden politischen Klima.

Rudolf Pauls Amtszeit als Thüringer Landes- bzw. Ministerpräsident umfasste zwar nur reichlich zwei Jahre. Sie war jedoch höchst ereignisreich, voller Kontraste, Intensität und Dramatik. Trotzdem ist sie wie der ganze „Fall Paul“ weitgehend aus dem historischen Gedächtnis verdrängt. Wenn überhaupt, wurde nur die Flucht erwähnt oder als ein für die SBZ-Geschichte höchst peinlicher Vorfall beschwiegen. Die Landespolitik der Amtsjahre Rudolf Pauls als Thüringer Landes- bzw. Ministerpräsident blieb im Dunklen. Die „Ära Paul“ wurde in Ost wie West zu einem weithin unbekanntem Kapitel deutscher Nachkriegsgeschichte. In der DDR galt der geflohene Ministerpräsident als *persona non grata*. Er sollte möglichst gar nicht erwähnt werden. In der Bundesrepublik gab es zwar zunächst beträchtliches öffentliches Interesse an dem spektakulären „Fall Paul“. Es schwand aber nach dem Ende von Pauls Rechtsstreit um Anerkennung als Flüchtling (1953/61) und nach dem Mauerbau 1961. So spektakulär seine SBZ-Flucht auch war, so wenig sagt sie über sein Wirken als Thüringer Landes- bzw. Ministerpräsident aus. Die Flucht steht für Rudolf Pauls Scheitern als SBZ-Landespolitiker. Über Absichten, Gehalt, Handeln und Konflikte der Landespolitik seiner Amtszeit 1945 bis 1947 kann nur deren genaue quellengestützte Rekonstruktion Auskunft geben.

Diese Landespolitik fiel in jene frühe SBZ-Zeit, in der das Nachkriegsverhältnis der einstigen Verbündeten der „Anti-Hitler-Koalition“ noch nicht entschieden, ihre Deutschland- und Besatzungspolitik keineswegs festgelegt, die Entwicklungsperspektiven des „Vierzonen-Deutschlands“ offen und der ostzonale Weg in einen autoritär-zentralistischen Staat nicht unbedingt absehbar waren. Noch war die sowjetische Deutschland- und Besatzungspolitik vom Gedanken an ein einheitliches Deutschland bestimmt, auf Kooperation mit den West-

alliierten ausgerichtet und entsprechend elastisch. Noch gab es in der SBZ begrenzte Pluralität, weitgehend freie Wahlen, unterschiedliche Konzepte und kontroverse Debatten. Die Länder verfügten über relative Eigenständigkeit unter Besatzungsregime. Die Kompetenzen zentraler deutscher Instanzen blieben bis 1947/48 beschränkt. Gesetzgebung, Verwaltungs- und Regierungshandeln vollzogen sich vor allem auf Landesebene.

Die Thüringer Landespolitik der Amtszeit Rudolf Pauls bietet einen besonders bemerkenswerten, konflikt- und aufschlussreichen Untersuchungsfall dieser frühen SBZ-Jahre. Ihre Untersuchung führt in Grundfragen der SBZ-, Deutschland- und Besatzungsgeschichte, zumal in Pauls Amtszeit viel Eigenständiges angeschoben oder versucht wurde und Thüringen im Zentrum interzonaler Beziehungen zu den westlichen Besatzungszonen stand. Diese „Ära Paul“ ist symptomatisch für die Vorgänge in der frühen SBZ wie für die Hoffnungen und Enttäuschungen der aufbau- und gestaltungswilligen Akteure dieser ersten Jahre nach dem Ende des Krieges und des NS-Regimes. Und sie verweist auf mögliche Alternativen, die sich freilich nicht durchsetzen konnten. Rudolf Paul und sein Umfeld beschritten rechtsstaatlich fundierte, oft zonenabweichende Gestaltungswege, die später wieder abgebrochen werden mussten. Thüringen wurde in Pauls Amtszeit zu einer Drehscheibe interzonaler Ost-West-Kontakte. Bei den Kompetenzkonflikten mit den zonalen Deutschen Zentralverwaltungen spielte Thüringen bis 1947 eine maßgebliche Rolle. Rudolf Pauls SBZ-Flucht steht – wie kurz zuvor der plötzliche Tod des sächsischen Ministerpräsidenten Rudolf Friedrichs – geradezu symbolisch für die sich zuspitzende Lage im Jahre 1947, das Paul selbst als Entscheidungsjahr des „deutschen Schicksalsweges“ bezeichnete. Eine detaillierte Analyse der „Ära Paul“ 1945 bis 1947 ist deshalb besonders geeignet, die Möglichkeiten und Grenzen von Landespolitik in der frühen SBZ zu erschließen.

Vor diesem Hintergrund verfolgt deren Untersuchung ein doppeltes Ziel: Thüringen-geschichtlich stellt sie mit der Analyse bislang archivalisch nur unzureichend oder gar nicht untersuchter Strukturen und Vorgänge einen Baustein zur Thüringer Landesgeschichte nach 1945 dar. SBZ-geschichtlich bietet sie die Möglichkeit, die trotz des Forschungszuwachses seit 1990 immer noch beträchtlichen Forschungsdefizite abzubauen. Dabei bemüht sich die Darstellung um eine SBZ-ländervergleichende Perspektive, soweit das der in vielen Sachbereichen immer noch unzureichende Forschungsstand erlaubt. Nach wie vor stellt das Verwaltungs- und Regierungshandeln auf Länderebene keinen Schwerpunkt der SBZ-Forschung dar. Es gibt keinen entsprechenden Gesamtüberblick. Dafür muss weiterhin auf das damals ohne Aktenzugang erarbeitete institutionengeschichtliche „SBZ-Handbuch“ von 1990 zurückgegriffen werden. Nur für die Landesverwaltungen Mecklenburgs und – in Ansätzen – Sachsens liegen monographische Publikationen vor. Sie blieben aber für mehrere Politikfelder recht unbefriedigend.

Zudem trägt die Analyse des „Falles Paul“ biographische Züge. Rudolf Paul war nun einmal der Hauptakteur der hier untersuchten Landespolitik. Obwohl die Strukturen und Vorgänge der „Ära Paul“ und deren landespolitische Akteure im Mittelpunkt stehen, hatte die Darstellung die Persönlichkeit und den Lebensweg ihres Protagonisten angemessen zu berücksichtigen. Der linksliberale Jurist Rudolf Paul trat 1945 52-jährig an die Spitze der Thüringer Landesverwaltung. Er stammte aus dem reußischen Gera und war dort als Rechtsanwalt und Notar tätig gewesen, bis er 1933 Berufsverbot erhielt und sich als „innerer Emigrant“ eine neue berufliche Existenz als Landwirt aufbauen musste. Nach Kriegs- und Regimeende wurde er in der amerikanischen Besatzungszeit zunächst zum Geraer Oberbürgermeister und nach dem Besatzungswechsel dann zum Thüringer Landespräsidenten berufen. Damit gehörte Paul zu jener „1945er“-Generation, die sich als NS-Gegner und Unbelastete dem postfaschistischen „Neubeginn“ und Wiederaufbau zur Verfügung stellten. Nach seiner Flucht aus der SBZ nahm Paul in Hessen seine frühere Tätigkeit als Rechtsanwalt und Notar wieder auf. Aus dem politischen Leben zog er sich völlig zurück, erregte aber durch seinen langjährigen Verwaltungsgerichtsprozess um Anerkennung als SBZ-Flüchtling beträchtliches öffentliches Aufsehen. Biographisch reicht die Untersuchung des „Falles Paul“ damit von der Jahrhundertwende bis in die frühe Bundesrepublik. Struktur- und handlungsgeschichtlich konzentriert sie sich hingegen auf Pauls Amtszeit als Thüringer Landes- bzw. Ministerpräsident; ergänzt durch Kurzbiographien landespolitischer Akteure, Tabellen zu ausgewählten Handlungsfeldern und eine Internet-Quellenedition der Thüringischen Landes- und Universitätsbibliothek Jena.

Die Untersuchung ist methodisch komplex angelegt und verbindet dabei struktur-, handlungs- und besatzungsgeschichtliche Aspekte. Sie gibt einen aktengestützten Überblick über Strukturen und Vorgänge der Thüringer Landespolitik nach 1945 auf maßgeblichen Politik- und Handlungsfeldern, ohne eine reine Behördengeschichte darzustellen. Struktur- und behördengeschichtliche Angaben werden stets mit handlungsgeschichtlichen Aussagen verbunden. Dabei reicht die Analyse der Politik- und Handlungsfelder meist über die eigentliche Amtszeit Pauls hinaus – in der Regel bis in das Jahr 1948, als die Weichen zum ostzonalen deutschen Staat gestellt wurden. Besatzungsgeschichtlich werden vor allem das jeweilige Befehlsrecht und die Interaktionen zwischen Landespolitik und den Besatzungsinstanzen der zonalen Sowjetischen Militäradministration und der ihr nachgeordneten Militäradministration für das Land Thüringen anhand verfügbarer Akten erfasst. Denn die Vorgänge im alliiert besetzten „Vierzonen-Deutschland“ wurden weniger länderspezifisch-endogen als von exogenen Faktoren, in erster Linie von den Besatzungsmächten geprägt. Für die Länder bzw. Provinzen der SBZ waren die zonale Militäradministration und die jeweiligen regionalen Militäradministrationen besatzungspolitisch entscheidend. Dem versucht die Darstellung der einzelnen Handlungsfelder der